

Die Schafkopf- Gang und ihr Prophet

Komödie in drei Akten von Jochen Wiltschko

Einmal in der Woche treffen sich Edi, Norbert, Hans und Willy zu einem zünftigen Schafkopfabend. Als Edi Geld abheben will, um Schulden bei seinen Mitspielern zu begleichen, wird er überfallen und bekommt einen Schlag auf den Kopf, der ungeahnte Folgen hat: Norbert, Hans und Willy stellen fest, dass Edi plötzlich seherische Fähigkeiten entwickelt. Die Visionen des „neuen Nostradamus“ sprechen sich allmählich herum. Mit der Zeit verändert Edis wachsende Bekanntheit die Schafkopfrunde jedoch auf beträchtliche Weise...

Personen: 8 (4m/4w)

Edi Prechtl.....Kartelbruder und Hellseher

Elfi Prechtl.....Edis Ehefrau

Norbert Windinger.....Kartelbruder und Schmalspurcasanova

Hans Sternbeck.....Kartelbruder und in sich ruhender Typ

Willy Groß.....Kartelbruder, aber keine große Leuchte

Stella Waldberger.....Elfis Mutter und Edis Schwiegermutter

Claudia Birnbacher.....Reporterin

Yvonne Kreitmeier.....Expertin für Hellsichtigkeit

Bühnenbild: 1 - Die „gute Stube“ bei Prechtls. Zwei Auf- und Abgänge. Links die Tür zum Flur und zur Haustür, rechts geht es zu weiteren Wohnräumen. Das Zimmer ist wohnlich eingerichtet.. Links an der Seite ein Telefon. In der Mitte ein Tisch mit Stühlen und einem Sofa.

Dauer: ca. 110 Minuten

Zeit: Gegenwart

Alle Rechte bei:

Theaterverlag Arno Boas – Finsterlohr 46 – 97993 Creglingen – Telefon 07933-20093 –
e-mail: info@theaterverlag-arno-boas.de www.theaterverlag-arno-boas.de

ANSICHTSEXEMPLAR

ANSICHTSEXEMPLAR

Bei Abschluss eines Aufführungsvertrags erhalten Sie lesefreundliche Texthefte

1. AKT

Am Tisch sitzen Edi, Norbert, Hans und Willy und spielen Karten. Auf dem Tisch stehen mehrere Bierflaschen.

1. Szene:

(Edi, Norbert, Hans, Willy)

Hans: ...und der Schellen Ober, meine Herren!

Norbert: Gespickt ist der wie ein Röhrenbraten. Aber jetzt lacht meine Tante herzlich!

Edi: Der Herz Ober? Da kann ich nicht drüber.

Hans: So, und der Eichel Ober. Jetzt Hosen runter!

Willy steht auf und macht sich an seinem Gürtel zu schaffen.

Norbert: Was wird denn das, wenn's fertig ist?

Willy: Aber der Hans hat doch gesagt, Hosen runter!

Hans: Jaja, und wenn ich sag: „Spring vom Dach“, dann machst du das auch.

Edi: Lass den Blödsinn, von Feinripp werden wir blind! – Komm, setz dich wieder hin und spiel weiter!

Willy setzt sich wieder.

Norbert: (*wirft verzweifelt seine letzte Karte ab*) Ja, zum....

Edi: (*Ebenso*) In Gottes Namen. Geh hin, mein Schatz.

Norbert bekommt große Augen und starrt entgeistert den Stich an.

Willy: (*gibt ebenfalls seine Karte ins Spiel*) ...und ich bin dann der Letzte.

Norbert: Du nicht. Der Allerletzte ist der da. (*Er zeigt auf Edi*)

Edi: Ich? Wieso ich?

Norbert: Menschenskind, das ist der Grün Zehner! Warum hast du denn vorhin, als ich die Ass ausgespielt hab', den Siebener rein geschmissen? Da hättest du mich doch schmieren müssen, du Hirsch, du! Jetzt geht der Zehner an den Gegner!

Edi: Ach so?

Norbert: Ja, ach so! Du kriegst gleich eine Portion „Ach so“ hinter deine Löffel, dass du die himmlischen Haarscheren... ich mein', die himmlischen Heerscharen frohlocken hörst, du Katastrophenkartler, du! Jetzt haben wir verloren!

Hans: Ruhig! Ruhig! Komm runter. Ärgere dich doch nicht so.

Norbert: (*äußerst verärgert*) Ich und mich ärgern? Über den? Nie und nimmer! – Kinder, der Kerl hat sich doch seit letztem Weihnachten die Hände nicht mehr gewaschen! Der spielt vielleicht einen Stiefel zusammen, das kann ja jeder Pfeifenkopf besser! Ich hab' noch keinen schlechteren Schafkopfbruder erlebt als den!

Edi: Ja, jetzt bin ich wieder schuld.

Hans: Beruhig dich doch. Ja, Schafkopf spielen kann der Edi leider nicht. Edi, nimm dir ein Beispiel an Willy! Der ist zwar geistig ein bisschen unterbelichtet, aber karteln kann er wie ein junger Gott!

Willy: *(steht drohend auf)* Waaaas bin ich???

Hans: Ein junger Gott. – Komm, setz dich wieder hin.

Willy: *(gehorcht, ratlos)* Jetzt weiß ich überhaupt nicht mehr, was ich bin... Geistig unterbelichtet oder ein junger Gott?

Norbert: Lass dir von deiner Schafkopfabademie dein Geld zurückgeben. Vielleicht kannst du dann endlich deine Spielschulden bei uns bezahlen. Bei welchem kenianischen Berggorilla hast du denn eigentlich das Karteln gelernt?

Hans: So, Norbert, jetzt ist's genug. Komm runter und beruhig dich wieder. Ja, tief einatmen, tief ausatmen, so ist's richtig.

2. Szene:

(Edi, Norbert, Hans, Willy, Elfi)

Elfi betritt mit finsterer Miene den Raum. In der Hand hält sie einen Putzlappen.

Norbert: Elfi! Was machst du denn für ein finsternes Gesicht? Komm, lach doch mal!

Elfi: Danach ist mir aber gar nicht!

Norbert: *(steht auf und geht auf sie zu, nimmt ihre Hand, setzt zu einem Handkuss an)* Elfi! Du bist so wunderschön, wenn du wütend bist!

Elfi: *(haut ihn mit dem Putzlappen)* Hör mit dem Rumschmalzeln auf! Das zieht bei mir nicht!

Hans: Elfi, komm, erzähl. Was ist denn los?

Elfi räumt den Tisch ab, ganz besonders die leeren Bierflaschen nimmt sie weg.

Elfi: Ihr alle seid los! Ständig müsst ihr eure Schafkopfabende bei uns abhalten. Dem Edi knöpft ihr das sauer verdiente Geld ab und dazu sauft ihr noch unser Bier. Schämt ihr euch überhaupt nicht, ihr Schafsköpfe, ihr?

Willy: Ha... Ha... Halt! Schafkopfer heißt das!

Elfi: Mir doch egal. Für mich seid und bleibt ihr Schafsköpfe! Seid doch mal reihum die Gastgeber, dann spielt ihr jedes Mal bei einem anderen, das wäre nur gerecht!

Willy: Das erlaubt meine Frau nie!

Elfi: Aha, aber ich soll's erlauben, was?

Hans: Bei mir daheim gäb's auch Stunk mit meiner Frau.

Norbert: Hähä! Ihr alten Eheknecchte! Ständig Ärger mit der Hausherrin, was? Schaut mich an! Das kann mir nie passieren! Ich lebe in Freiheit, im Gegensatz zu euch.

Elfi: Dann trifft ihr euch das nächste Mal beim Norbert!

Norbert: G...g...geht nicht! Meine Wohnung ist für Damenbesuche eingerichtet, nicht für Schafkopfabende. Mit französischem Schlafzimmer! Dort Schafkopf spielen? Unmöglich. Das käme einer Entweihung gleich! Da ist doch gar nicht das passende Ambiente!

Elfi: Ambiente, soso! – Ja, zum Donnerwetter, dann muss eine andere Lösung her. Der Edi ist doch schon viel zu lange Gelegenheitsarbeiter, was der verdient, ist sowieso viel zu bald wieder fort. Und davon nehmt ihr ihm auch noch einen guten Teil mit eurer blöden Schafkopfrunde ab, ihr saudummen Kasper!

Willy: *(Steht wieder drohend auf)* Mooooooment! Wer ist da saudumm?

Elfi: Du!

Willy: *(setzt sich wieder)* Ach so...!

Elfi: Damit das klar ist: Ich seh' nicht mehr lang zu. Ihr einigt euch bald auf eine andere Lösung für eure Spielabende, oder der A... das Hinterteil hat Feierabend. Kapiert?

Elfi mit wütendem Schnauben Richtung Wohnung ab.

3. Szene:

(Edi, Norbert, Hans, Willy)

Willy: Uiuiui! Deine Elfi ist geladen wie eine Trafostation!

Edi: Das ist bei ihr Dauerzustand. Ständig bearbeitet sie mich, ich soll mir endlich eine richtige Arbeit suchen.

Hans: Typisch Frau!

Willy: Wenn unsere Ehefrauen uns nicht triezen können, sind sie nicht glücklich.

Norbert: Hähä! Ihr jämmerlichen Ehekrüppel! Tja, ich bin nicht verheiratet und damit ganz fein raus.

Edi: Spotte nicht, dich erwischt es schon auch noch.

Norbert: Meine Herren, unser Schafkopfabend ist zu Ende. Rechnen wir endlich mal ab. Inzwischen sind etliche Spieltage angefallen und einige Runden aufgelaufen. Hans, du hast doch Buch geführt?

Hans: Allerdings. Mooomoment... Wo hab ich's denn... Ach da, ja, dann schauen wir mal... Willy steht am besten da. Er bekommt noch Achtundneunzig fünfzig.

Norbert: Dumm wie dreieinhalb Pfund Streusalz. Aber Schafkopfen kann er.

Willy: Heyheyhey... - Das hab ich gehört, du ungezogener Lummel!

Hans: Ruuuuhig, ihr zwei. – Dann komm ich mit glatten Dreiundsechzig. Natürlich im Plus. – Norbert kriegt immerhin noch Achtundvierzig fünfzig.

Edi: Und was krieg ich?

Hans: Einen Dreck, Herr Lehrer. Du Schafkopfgenie bezahlst den ganzen Plunder. – Herzlichen Glückwunsch, es ist eine einigermaßen runde Summe. Zweihundertzehn Euro bitteschön.

Edi: (*Schnappatmung*) Wa... Wa... Wieviel...?

Norbert: Wann gedenkst du denn, deine Schulden bei uns zu begleichen?

Edi: Also... ich... brauch noch Bedenkzeit...

Hans: Je länger es dauert, umso teurer wird's. Am besten, du zahlst uns gleich aus, dann hast du's hinter dir.

Willy: (*aufstehend, wild mit dem Zeigefinger wedelnd*) Wehe, wenn nicht! Wehe, wenn nicht!

Edi: Was ist dann, hä?

Willy: Nix! (*Er setzt sich schnell wieder*)

Edi: Also gut, ihr habt mich überzeugt. Ich muss erst mal schauen, wie viel ich überhaupt noch auf dem Konto hab'. Notfalls kriegt ihr den Rest nachgeliefert. – (*Er steht auf und geht zur Tür*) Es ist zwar schon spät, aber der Bankautomat ist ja gleich um die Ecke. Ich heb' noch schnell was ab. In einer Viertelstunde habt ihr euer Geld. Tschüss, bis gleich! (*Nach draußen ab*)

4. Szene:

(Norbert, Hans, Willy)

Hans: Dein Wort in Gottes Gehörgang!

Willy: Ich komm mir vor wie an Heiligabend.

Norbert: Warum?

Willy: Wir warten aufs Christkind. – Hörst mal zu, die Elfi hat eigentlich recht. Ich find's auch blöd, dass wir uns nur immer beim Edi treffen... - ...und dass wir ihn abzocken nach Strich und Faden.

Norbert: Find ich nicht. Der ist doch selber schuld. Der soll's erstmal richtig lernen, der alte Pharisäer.

Willy: Was sät der?

Hans: Das sag ich auch. Was lässt der sich auch so abzocken? So einem geschieht's doch recht!

5. Szene:

(Norbert, Hans, Willy, Stella)

Stella betritt den Raum. Sie ist der klassische Schwiegermuttertyp.

Stella: Da sitzen sie also? Der ganze jämmerliche Haufen, so wie die Elfi sie mir beschrieben hat!

Die drei stehen da wie vom Donner gerührt.

Hans: (zaghaft) Äh, Entschuldigung... Mit wem haben wir das Vergnügen?

Stella: Ich bin die Mutter von der Elfi. Und die Schwiegermutter von ihrem verkrachten Subjekt von Ehemann.

Willy: Mooment... Elfi... Ehemann... Ach, vom Edi?

Stella: Blitzmerker. - Was euch Figuren angeht, hat Elfi mir alles erzählt. Von euren Schandtaten.

Norbert: (steht auf und geht auf sie zu) Schandtaten? Aber mitnichten, gnädige Frau. Ihre... Madame Tochter, die ich im Übrigen sehr schätze, sieht vieles in einem verzerrten Licht. Darf ich Sie übrigens meiner Hochachtung und Wertschätzung versichern? (Er küsst galant ihre Hand)

Stella: (Völlig baff) Ja, also... Jetzt weiß ich gar nicht, was ich sagen soll!

Norbert: Sie erlauben, dass ich mich Ihnen vorstelle? Mein Name ist Norbert von und zu Windingen. Baron Norbert von und zu Windingen. Verarmter Adel, Sie verstehen?

Stella: Sie haben ja Kultur und gutes Benehmen. Das habe ich jetzt von Ihnen nicht erwartet... Ja, und was machen Sie denn bei diesen Schafkopfrunden? Ist das denn nicht unter Ihrem Niveau?

Norbert: Aber gnädige Frau, ich bitte Sie! Einer Herrenrunde können Sie doch ihren liebsten Zeitvertreib nicht untersagen. Die Sache ist harmloser, als Sie denken! Wir sprechen darüber am besten mit Ihrer Frau Tochter. Und dann wird alles zu Ihrer Zufriedenheit geklärt, das darf ich Ihnen versichern.

Nochmaliger Handkuss. Willy und Hans fallen die Augen fast aus dem Kopf.

Stella: Na, wenigstens ein galanter Mann. Vielleicht haben wir uns ja geirrt? Aber Herr Baron von Win...

Norbert: ... von Windingen. Aber bitte, lassen Sie den Baron doch weg. Sie können gern Norbert zu mir sagen, wenn Sie möchten.

Stella: (errötend) Oh... Und ich heiße Stella!

Norbert: Stella! Welch wundervoller Name. Er kommt aus dem Lateinischen und bedeutet „Stern“.

Stella: (hingerissen) Gebildet ist er auch noch!

Norbert: Bis bald, meine liebe Stella! Wir sehen uns!

Stella: (verzückt) Ja, Norbert! (Mit einem leisen Kichern Richtung Wohnung ab)

6. Szene:

(Norbert, Hans, Willy)

Hans: „Baron von Windingen, verarmter Adel“! Ich lach mich tot! Wie krank bist du denn jetzt?

Willy: Aber... heißt er denn jetzt nicht mehr einfach „Windinger“?

Hans: (lachend) „Windiger Norbert“, das trifft's besser.

Norbert: Lacht nur, ihr Ignoranten! Ihr seid doch bloß neidisch, weil ich es gut mit den Damen kann und ihr nicht!

Hans: (ihn nachäffend) Stella ist lateinisch und heißt „Stern“! Seit wann kannst du denn Latein?

Man hört die Türklingel. Elfi geht öffnen.

Norbert: (beleidigt) Seit meiner Mittelmeerkreuzfahrt. Das Schiff hieß „Stella Maris“, „Stern des Meeres“.

Hans: Naja, für den alten Schraubendampfer von Schwiegermutter langt's.

Willy: Sie hat sich doch beruhigt. Was wollen wir denn mehr?

Norbert: Auch der Willy hat mal lichte Momente!

7. Szene:

(Norbert, Hans, Willy, Edi, Elfi, Stella)

Elfi führt Edi herein, der sich den Kopf hält und vor sich hin stöhnt. Stella kommt von der anderen Seite aus der Wohnung.

Hans: Um Gottes Willen, was ist denn passiert?

Elfi führt Edi zum Sofa, er legt sich gleich hin.

Edi: Überfallen hat mich einer. Am Geldautomaten, als ich gerade das Geld abheben wollte. Ein Schlag auf den Hinterkopf, bums, dann weiß ich nix mehr.

Stella: Du warst Geld abheben? Jetzt am Abend? Wo es schon dunkel ist? Da ist doch Geldabheben doppelt gefährlich!

Willy geht nach innen ab.

Edi: Ah, mein Kopf...

Stella: Einen Arzt! Einen Arzt!

Sie mustert Edis Kopf.

Norbert: Einen Schnaps! Einen Schnaps!

Willy kommt mit einer Mullbinde zurück.

Willy: Verbinden! Verbinden!

Er wickelt Edi die Mullbinde um den Kopf wie einen Turban.

Edi: Was machst du denn da? Blute ich etwa?

Willy: Nein.

Edi: Dann lass den Quatsch. Seid ihr jetzt alle meschugge? So schlimm geht's mir auch wieder nicht.

Stella: Vielleicht ist es eine Gehirnerschütterung... Da muss man vorsichtig sein!

Elfi: Du bleibst jetzt jedenfalls liegen und ich hol' den Notdienst. Und dann rufen wir bei der Polizei an. Da liegt immerhin eine Straftat vor!

Edi: Keinen Notdienst! Bis auf den Brummschädel geht's mir blendend. Und mit der Polizei wartest du noch ein paar Augenblicke, bis ich wieder einigermaßen klar denken kann.

Willy: Und unser Geld?

Edi: Ist natürlich weg. Nix war's, alles für die Katz. Ich muss euch wieder auf irgendwann verträsten.

Elfi: Schämt euch, pfui! Eurem Freund geht's schlecht und euch geht's nur ums Geld.

Stella: Sie scheinen wirklich elende Halunken zu sein. – *(Zärtlich schmachtend)* Bis auf Herrn Norbert natürlich! *(Ab Richtung Wohnung)*

8. Szene:

(Norbert, Hans, Willy, Edi, Elfi)

Hans: Ja, dann gehen wir halt so langsam, würde ich vorschlagen.

Elfi hat inzwischen eine Kerze herausgesucht und stellt sie auf den Tisch.

Elfi: Endlich mal ein vernünftiges Wort. - So. Damit das Zimmer wieder wohnlich wird. Und jetzt noch Streichhölzer...

Edi richtet sich auf. Elfi findet die Streichhölzer.

Elfi: Du sollst doch liegenbleiben.

Edi: Blödsinn. Fühl' mich schon wieder wie neugeboren!

Elfi: Ja, wer's glaubt, wird selig.

Sie zündet die Kerze an. Als die Kerze leuchtet, ändert sich Edis Gesichtsausdruck. Er starrt geistesabwesend in die Flamme. Die drei Kartellbrüder erheben sich einer nach dem anderen.

Norbert: Auf geht's, Männer der Nordmeerküste, erobern wir unsere Betten.

Willy: Wenn's sein muss. Aber wer kommt denn von der Nordmeerküste? Und warum müssen wir unsere Betten erobern? Liegt da einer drin?

Edi: *(unheimlich, mit monotoner Stimme)* Es wird kommen eine gute Nachricht. Ein Schatz, der verirrt war, findet sein Ziel. Die nahe Dame bringt große Freude.

Willy: Äh... Hab das jetzt nur ich wieder nicht verstanden?

Hans: Nein, Willy, da sind wir auch ratlos. Edi, was brummst du da in deinen Bart rein?

Elfi: Oh je, ich glaub', jetzt muss ich doch noch den Notdienst holen.

Norbert: Der Schlag auf den Hinterkopf war wohl schlimmer, als wir gedacht haben.

Elfi sucht nach der Nummer des Notdienstes. Es läutet.

Elfi: Ausgerechnet jetzt. Wer kommt denn noch um diese Zeit? *(Zur Haustür, ab)*

9. Szene:

(Norbert, Hans, Willy, Edi)

Hans: *(fährt mit der Hand vor Edis Gesicht auf und ab)* Huhu, Edi! Wir sind's, deine Kumpels! Mein Gott, der hört mich gar nicht! Keine Reaktion!

Norbert bläst instinktiv die Kerze aus. Sofort normalisiert sich Edis Zustand wieder.

Edi: Ja, hoppla! Schlagartig, und von einer Sekunde auf die andere, steht ihr alle ganz woanders. Wo ist denn die Elfi?

Hans: Junge, du warst weggetreten. Aber sowas von!

Willy: Und du hast einen Blödsinn gesagt, aber sowas von!

Edi: Was, ich? Für Blödsinn bist doch eigentlich du immer zuständig.

Hans: Die Sache ist offenbar sehr ernst. Du warst gar nicht mehr ansprechbar.

Edi: Ehrlich? Und was hab' ich in dem Zustand von mir gegeben?

10. Szene:

(Norbert, Hans, Willy, Edi, Elfi)

Elfi kommt zurück und hält einen Brief in der Hand.

Elfi: Die Nachbarin hat das da für uns abgegeben. Das hat die Post aus Versehen bei ihr in den Briefkasten geworfen und sie ist jetzt erst von der Arbeit gekommen. – Oh, je, das ist vom Finanzamt!

Edi: Mach's auf!

Elfi: *(betont)* Vom Fi-nanz-amt! Nicht in deinem Zustand!

Edi: Mach's auf, sag ich!

Elfi öffnet den Brief und liest. Dann lässt sie einen freudigen Laut hören.

Elfi: Edi... Wir kriegen eine Rückerstattung! Über fünftausend Euro!

Hans: Moooment... Genau das war's, und zwar in allen Einzelheiten, was der Edi so gebrabbelt hat, als er in seinem Dämmerzustand war.

Norbert: ...ein verirrter Schatz findet sein Ziel...

Elfi: ...und die nahe Dame, die große Freude bringt. Das war die Nachbarin! Aber Edi, woher hast du das denn gewusst?

Edi: Ich hab doch nicht die mindeste Ahnung. Kann mich doch an nix mehr erinnern.

Hans: Moooment, ich muss da was ausprobieren...

Er zündet die Kerze nochmal an. Sobald sie brennt, versinkt Edi wieder in seinen Dämmerzustand mit dem starren Blick.

Norbert: Kein Zweifel. Typischer Fall von Hirnpatscher!

Hans: Pssst...

Edi: Fallen wird der Narr in der Dunkelheit. Ein See entsteht. Es zetert die nach Sauberkeit Bestrebte. Die Nase senkt sich zu den Schuhen.

Willy: Leute, alles was recht ist, aber ich muss dringend pinkeln... *(Rasch Richtung Wohnung ab)*

11. Szene:

(Norbert, Hans, Edi, Elfi)

Hans: Der macht doch jeden historischen Augenblick kaputt. Wenn die Welt mal in der großen Apokalypse untergeht, muss der Willy zum Pinkeln und wird dann als Einziger gerettet. Wetten?**Norbert:** Ja, und was wird jetzt eigentlich gespielt?**Hans:** Jetzt pass auf. Tä-tä-tä-tää!*Er bläst die Kerze aus. Sofort normalisiert sich Edis Zustand wieder.***Edi:** Oh, hallo! Ja, jetzt ist der Willy plötzlich nicht mehr da. Wo ist der denn hin?**Norbert:** Komm, lass mich nicht dumm sterben. – Klär mich mal auf!**Hans:** Soso, ich soll also einen aufklären, der ein französisches Schlafzimmer hat! – Also, passt auf: Es ist die Kerze. Sobald jemand die Kerze anzündet, verfällt der Edi in Trance!**Elfi:** Du meinst... Ja glaubst du denn, er kann dann was vorhersagen... oder so?**Hans:** Das wird sich noch rausstellen. Das vorhin mit dem Brief vom Finanzamt kann auch Zufall gewesen sein. Warten wir jetzt ab, was passiert. Norbert, hilf mir doch mal. Was genau hat der Edi diesmal gesagt?**Norbert:** Was von der Nase und den Schuhen.**Elfi:** Ein Narr fällt in der Dunkelheit.**Hans:** Richtig. Und ein See entsteht. Das weiß ich noch.**Edi:** So einen Schmarren hab' ich erzählt?**Hans:** Das hast du. Aber wir müssen jetzt erstmal abwarten, ob das wirklich ein Schmarren war. Ich hab' da nämlich den Verdacht, dass...*Aus der Wohnung hört man ein Scheppern, dann einen Schrei.***Elfi:** Um Gottes Willen, mir schwant was Fürchterliches! *(Eilig in Richtung des Lärms ab)***12. Szene:**

(Edi, Hans, Norbert)

Edi: Das war doch der Willy. Dem seinen Schweinstenor kenn ich.**Norbert:** Ob da was passiert ist? Sollen wir mal nachschauen?**Hans:** Alles gut. Unkraut verdirbt nicht.**13. Szene:**

(Edi, Hans, Norbert, Elfi, Willy)

*Elfi kommt mit Willy herein. Willy hält sich die Nase.***Elfi:** Du bist mir vielleicht ein Held! Fällt im Finsternen über meinen Putzeimer. Der ganze Gang schwimmt, du Katastrophe auf zwei Beinen. Warum machst du dir denn kein Licht?**Willy:** Du hast gut reden. Ich hab' mir die Nase verletzt. Wo ist denn die Mullbinde, oh je, oh je!**Elfi:** Ich geh und wisch' die ganze Schweinerei auf. *(Ab)***14. Szene:**

(Edi, Hans, Norbert, Willy)

Norbert: Mullbinde. Für die Nase. Wo willst du die denn rumwickeln? Willy, das kann nur von dir kommen!**Willy:** Wenn ich's mir recht überleg, hast du recht. Saublöde Idee.**Hans:** Moment, Moment... Ein Narr fällt in der Dunkelheit... Jetzt wissen wir, wer der Narr ist.**Willy:** So? Wer denn?**Hans:** Du!**Willy:** Immer auf die Kleinen mit den dicken Köpfen. Danke!

Hans: Ein See entsteht... Die Elfi sagt, dass der ganze Gang schwimmt. Durch den umgestoßenen Putzeimer ist ein See entstanden. – Zetern wird die nach Sauberkeit Bestrebte... Elfi hat geputzt und gezetert! Da war sie gemeint! – Willy, sag mal, wo genau hast du dir denn die Nase angestoßen?

Willy: Am Schuhschränkchen. Au, das tut immer noch so weh...

Edi: Na, dem Schränkchen ist hoffentlich nix passiert.

Willy: Ja, und ich?

Edi: Du blutest nicht. Halb so schlimm.

Hans: Da haben wir's. Die Nase neigt sich zu den Schuhen.

Norbert: Leute, jetzt wird die Sache richtig unheimlich... Ihr seid wirklich sicher, dass da nirgends die versteckte Kamera ist...?

Hans: (*klopft Edi auf die Schulter*) Alter Schafkopfkamerad! Damit darf ich dir eröffnen, dass du seit deinem Schlag auf den Hinterkopf... ein Seher und Prophet bist!

Edi: Hä? Was bin ich?

15. Szene:

(Edi, Hans, Norbert, Willy, Elfi)

Elfi kommt zurück. Hans sagt zuerst an Elfi, dann an Edi gewandt:

Hans: Jedes Mal, wenn wir die Kerze anzünden, verfällt der Edi in Trance und sagt die Zukunft voraus. Was gleich passieren wird, auf alle Fälle. Edi, die Elfi und du, ihr habt jetzt euer eigenes Orakel zu Hause, nämlich dich.

Edi: Witzbold!

Elfi: Das meinst du jetzt nicht im Ernst, oder?

Hans: Das ist mein voller Ernst. – Sprach die Ehefrau, als es nachts um drei auf der Stiege polterte.

Norbert: Aber das ist doch Schwachsinn. Das gibt's doch gar nicht! Der Edi und ein Prophet! Wenn der Edi in die Zukunft sehen kann, bin ich der Kaiser aller Römer!

Hans: Na, dann Ave, großer Cäsar!

Willy: Wenn ihr euch nicht sicher seid, dann probiert es doch noch mal aus.

Elfi: Das würde euch so passen. Mein Mann ist kein Versuchskarnickel, das schreibt ihr euch gefälligst hinter eure Ohren!

Hans: Elfi, wir müssen es noch ein drittes Mal versuchen. Wir haben da ein Phänomen vor uns, ein Phänomen, das erleben die meisten Menschen nie in ihrem Leben. Das allein ist doch mindestens noch einen Versuch wert. Meinst du nicht auch?

Edi: Also, in Gottes Namen. Ich wär' dazu bereit.

Hans: Norbert. Wenn der Edi die dritte Voraussage macht, die eintrifft, würdest du nicht mehr zweifeln, oder?

Norbert: Ich bin mir nach der zweiten schon nicht mehr sicher...

Hans: Elfi, habt ihr was zu schreiben da? Diesmal sollten wir notieren, was er sagt.

Elfi: Ja, Moment. (*Sie holt das Verlangte*)

Norbert: Das Aufschreiben übernehm' ich.

Hans: Gut. Seid ihr alle soweit? Dann kann's losgehen.

Hans nimmt ein Streichholz auf, entzündet es und hält es an die Kerze. Sobald sie brennt, verfällt Edi wieder in seinen Dämmerzustand. Alle warten gespannt auf seine Worte. Als er zu sprechen beginnt, fängt Norbert an, wie wild zu schreiben.

Edi: Dreihundert gingen verloren. Bei Beethovens Vierter sind sie zu finden. Schwebend steigt es auf vom Feuer in die Luft...

Norbert: War das schon alles?

Willy: Sieht so aus.

Hans löscht die Kerze. Edis Zustand normalisiert sich wieder.

Edi: Und? Was hab' ich diesmal gesagt?

Norbert: (*liest vor*) Dreihundert gingen verloren. Bei Beethovens Vierter sind sie zu finden. Schwebend steigt es auf vom Feuer in die Luft...

Edi: Was hab' ich denn da schon wieder für einen Blödsinn von mir gegeben?

Hans: Lass uns nachdenken. Beethovens Vierte. Nicht die Fünfte oder die Neunte, die wären ja eigentlich viel bekannter...

Norbert: Ja, und wer sind die Dreihundert, die verloren gegangen sind?

Edi: Ich weiß ja nicht, ob ich da richtig liege. Aber dreihundert Euro hab' ich abgehoben, und die hat der blöde Hund ja auch mitgenommen.

Norbert: Was? Unsere dreihundert?

Edi: Halt, stopp, Freund und Kupferstecher! MEINE dreihundert. Für euch sind nur zweihundertzehn, damit du dich auskennst!

Hans: Ja, alles gut und schön. Aber was hat es mit Beethovens Vierter auf sich? Und dem, was schwebend aufsteigt? Das macht doch überhaupt keinen Sinn.

Willy: Also, von Beethoven weiß ich nix. Ich kenn nur die Beethovenstraße drüben beim Bahnhof.

Hans: Willy!

Willy: Ja, ich weiß schon. Ich hab' wieder was ganz Blödes gesagt.

Hans: Mensch, Junge! Ganz im Gegenteil! Die Straße könnte tatsächlich gemeint sein! Du bist ein Genie!

Willy: Das hat wirklich noch keiner zu mir gesagt.

Norbert: Na gut, nehmen wir einfach mal an, es wär' die Beethovenstraße. Was ist aber dann Beethovens Vierte?

Hans: Keine Ahnung. Und das mit dem Feuer und der Luft. Zwei Elemente. Da fehlen Wasser und Erde. Vielleicht bringt uns das weiter.

Willy: Feuer und Luft, das gibt doch Rauch, oder?

Hans: Rauch... Rauch... (*ahnungsvoll*) Elfi, sei so gut und schau im Telefonbuch nach unter ‚Rauch‘!

Elfi: Bin schon dabei. (*Sie holt das Telefonbuch und fängt an zu blättern*)

Willy: Und wenn es wirklich um die Beethovenstraße geht, kann da die Vierte nicht die Hausnummer sein? – Äh, ich mein' ja nur...

Elfi: Rauch... Rauch... - Da haben wir's. Rauch, Helmut. – (*Erschreckt, völlig baff*) Beethovenstraße 4...

Alle starren entgeistert Willy an, dem sichtlich unbehaglich zumute ist.

Willy: W... Was denn?

Norbert: Kannst du jetzt auch hellsehen?

Hans: Willy! Für deine Ideen kriegst du einen Orden an die Brust, so groß, dass du vornüberkippst!

Willy: Dann fall ich ja auf die Schnauze! Das könnte euch so passen!

Hans: Wir haben unseren Täter, da bin ich mir sehr sicher.

Edi: Halt! Und wenn wir Pech haben? Wenn ich wirklich nur Blödsinn verzapft hab?

Hans: Edi, es geht um dein und unser Geld. Und bei deinen ersten beiden Voraussagen warst du doch sehr zuverlässig. Das Risiko gehe ich ein.

Elfi: Und jetzt rufen wir die Polizei an. Wir müssen den Vorfall melden.

Edi: Na gut, jetzt könnt ihr anrufen.

Norbert: Kein Wort von Edi, Prophezeiungen und Orakelsprüchen! Sonst glauben die uns kein Wort! – Ich übernehm' das!

Hans: Sehr schön. Frisch ans Werk, Kumpel!

Norbert: Bei der Polizei bin ich ein- und ausgegangen. Da war nämlich eine ganz süße Polizistin auf der Wache, die war...

Hans: Bitte verschone uns mit deinen Weibergeschichten!

Vernichtender Blick von Norbert zu Hans. Norbert geht zum Telefon, wählt.

Norbert: Ja, guten Tag. Windinger, Norbert Windinger. Adresse: Am Steinbruch 12. - Ja. – Hören Sie, ein Freund von mir ist überfallen worden. – Niedergeschlagen, genau. - Am Bankautomat, als er Geld abheben wollte. – Erst vorhin. – Man hat ihm dreihundert Euro gestohlen. – Wissen Sie, wir haben einen Verdacht. – Ja, wir haben eine Ahnung, wer es gewesen sein könnte. – Wir sind in der Krämergasse 28, bei Prechtel. – Sie schicken eine Streife vorbei? – Ja, wir warten gern. – Gut. – Vielen Dank. Auf Wiederhören!

Er legt auf.

Edi: So. Jetzt warten wir ab. Und wenn's der Rauch nicht war, kann ich als Seher und Prophet einpacken!

VORHANG

2. AKT

1. Szene:

(Edi, Hans, Willy, Norbert)

Einen Monat später. Edi, Hans und Willy haben sich über den Raum verteilt. Edi ist jetzt viel nobler gekleidet. Norbert kommt aus den angrenzenden Räumen mit einer Zeitung ins Zimmer, auch er sieht jetzt viel schicker aus.

Norbert: Habt ihr's schon gelesen? In der Zeitung steht ein Artikel über Edi! Sogar ein Foto ist dabei!

Hans: Lies doch mal vor.

Norbert: „Ein neuer Nostradamus – Fragezeichen“.

Edi: Na, jetzt übertreiben die aber!

Norbert: (*liest vor*) „Wer hätte das wohl für möglich gehalten? Ein Seher in unserer Region macht von sich reden, dessen auf den ersten Blick rätselhaften Prophezeiungen auf unheimliche Weise an die des Nostradamus aus dem sechzehnten Jahrhundert erinnern.“

Willy: Äh... - Hat's so einen denn schon früher gegeben? So einen wie Edi, mein' ich...

Norbert: Freilich! Den Nostradamus, da steht's ja. - „Eduard P. ist es mittlerweile gelungen, mehrere Straftaten aufzuklären. Dazu zählt auch ein Überfall auf seine eigene Person“. – Du, Edi! Ich hab' jetzt eine schriftliche Anfrage unserer Polizeidienststelle. Die wollen dich als inoffiziellen Mitarbeiter führen.

Edi: Und? Was zahlen sie?

Norbert: Erst mal nix.

Hans: Na, dann tun wir auch nix für die. Klar wie Knödelbrüh'!

Edi: Hans, das entscheide immer noch ich!

Hans: Du und dein neues Selbstbewusstsein!

Norbert: Und ich als sein Manager! - Das kriegt man auf dem Amtsweg doch erst nach sehr langer Zeit durch, wenn überhaupt. Beamte glauben an Fakten, nicht an Übernatürliches. Die glauben doch bloß, dass eine Blutwurst und ein Presssack eine gute Mahlzeit ergeben. Wahrscheinlich musst du dazu auch irgendwie anerkannt sein.

Edi: Leute, ich hab' wegen dem Sohn vom Rauch schon ein schlechtes Gewissen. Das ist doch eigentlich ein armer Hund. Und den hab' ich der Polizei ausgeliefert.

Hans: Mensch, Kumpel! Der hat dich immerhin überfallen. Und deine dreihundert...

Norbert: ...respektive unsere 210...

Hans: ...wirst du vielleicht in den Wind schreiben können. Da warten wir mal auf den Gerichtsbeschluss.

3. Szene:

(Edi, Hans, Willy, Stella, Elfi)

Elfi betritt den Raum.

Elfi: Aber was machst du denn mit dem Willy? Lass ihn doch los!

Hans: (*grimmig in Richtung Willy*) Solang der Knallkopf die Schnauze hält... (*Er lässt Willy vorsichtig los*)

Elfi: Edi, das Wandregal drüben in der Küche ist schon lang locker. Das kracht irgendwann runter. Ich weiß nicht, wie oft ich dir das jetzt schon gesagt hab. Wann reparierst du das denn endlich?

Edi: Das wird repariert, versprochen. Wenn ein Mann sagt, er repariert das, dann repariert er es auch. Man muss ihn nicht alle sechs Monate daran erinnern.

Elfi: Seit du hellsehen kannst, kümmerst du dich im Haus um gar nix mehr. Und ich kann schauen, wie ich alles zusammenhalte, so gut's geht.

Edi: Gehen wir rüber in die Küche. Da könnt ihr mir in Ruhe sagen, was ich jetzt wieder vom Stapel gelassen hab'.

Hans: So machen wir's. Und es gibt einen guten Grund... (*Merkwürdiger Blick zu Stella*) ...weshalb wir das unter sechs Augen besprechen sollten. Männer aus Texas, folgt mir!

Willy: Ich auch? Ich bin nämlich gar nicht aus Texas...

Hans: Egal, wir auch nicht. Komm mit!

Willy: Versteh' ich nicht. Aber ich komm' mit.

Alle drei in die Wohnung ab.

4. Szene:

(Stella, Elfi)

Stella: Die Kerle halten sich aber verdächtig oft bei euch auf.

Elfi: Ach, Mama. Vorher waren sie wenigstens nur einmal in der Woche zum Schafkopfspielen bei uns. Aber jetzt... Jetzt kommen sie, wann immer sie Zeit haben! Sie müssen den Edi coachen, sagen sie. Mama, die haben den doch immer nur ausgenommen und ausgenutzt, diese sogenannten Freunde. Und das tun sie doch jetzt wieder! Und Edi kapiert's einfach nicht!

Stella: Kannst du diesen Hans und diesen Willy nicht einfach rausschmeißen? Es ist deine Wohnung!

Elfi: So einfach ist das nicht. Der Edi hat sich ja auch verändert. Seine „Gabe“, wie er das nennt, hat ihn schon fast großspurig gemacht. Ich weiß einfach nicht mehr, was ich machen soll. – Natürlich wär's am besten, die ganz einfach auf die Straße zu setzen. Soll der Edi sagen, was er will. So geht's jedenfalls nicht weiter. Diese Kerle. Alle in einen Sack stecken und draufhauen. Man trifft immer den Richtigen.

Stella: Das würde ich nicht sagen. Es gibt auch tolle Männer!

Elfi: Wen denn, zum Beispiel?

Stella: Elfi, halt dich fest! Ich hab' da einen kennengelernt, der hat Klasse!

Elfi: Mama! Sag bloß, du hast wieder jemand?

Stella: Ja! Und was für einen! Nobel, kultiviert, intelligent, schön... Und stell dir vor, er ist sogar adlig!

Elfi: Nein! Sag mal, hast du wirklich das große Los gezogen? – Und er? Hat er dir denn schon einen Antrag gemacht?

Stella: Nein. Er zeigt seine Gefühle nicht. Das ist in seinen Kreisen wahrscheinlich nicht üblich. Ich hab' ihn jetzt auch lange nicht mehr gesehen. Aber bitte, sag noch niemandem was davon.

Elfi: Wo werd' ich denn? – Es ist alles so merkwürdig ruhig, da stimmt doch was nicht. Ich schau' mal nach. Du entschuldigst mich?

Elfi ab. Stella sieht etwas, was sie korrigieren will, ein schiefhängendes Bild oder eine staubige Stelle. Sie bewegt sich hinter die Tür.

5. Szene:

(Stella, Norbert)

Die Tür öffnet sich, Norbert sieht vorsichtig herein. Da Stella sich gerade hinter der Tür befindet, sieht er sie nicht. Er glaubt, das Zimmer sei leer und kommt herein.

Norbert: (singend) Juhu! Die Luft ist rein, die Luft ist rein!

Stella: Geliebter!

Norbert: (erschrickt) Uuuuaaaaaah!

Stella: Aber Norbert, was hast du denn?

Norbert: Ääääh... Hab mich ganz furchtbar verrissen. Das tut weh...

Stella: Ooooh, komm, setz dich hin. Ich tu Salbe drauf, ich helfe dir!

Norbert: (setzt sich) Mir ist nicht mehr zu helfen...

Stella: So lang hast du mich jetzt allein gelassen, du böser, böser Mann du!

Norbert: Ja, ich böser, böser Mann! Oh je, bin ich böse!

Stella: (ihn umgarnend) Aber jetzt hab' ich dich endlich! Und ich lass' dich nicht mehr los!

Norbert: (zu sich selbst) Wie war das mit dem Drachen und dem Ritter? Es wird ihm nichts nützen, der Drache schlägt ihn in Ketten...

Stella: Was murmelst du denn da?

Norbert: Ich denk' bloß laut nach...

Stella: Norbert!

Norbert: (unangenehm berührt) Was denn noch?

Stella: Du siehst aus wie mein zweiter Ehemann!

Norbert: Oh... Äh... Danke! – Wie oft warst du denn schon verheiratet?

Stella: Einmal.

Norbert: (springt auf wie elektrisiert) Waaas?

Stella: (drückt ihn wieder auf seinen Platz) Stell dir vor, wir wären verheiratet! Wie schön das wäre!

Norbert: (zu sich) Manche Sachen möchte man sich einfach nicht vorstellen...

Stella: Gell, Süßer, du freust dich?

Norbert: U... und wie! – Stella, man soll nix überstürzen. Das kommt jetzt viel zu plötzlich. Ich... ich muss das erst mal verarbeiten.

Stella: Natürlich! (Sie geht zur Tür) Ich warte auf deinen Antrag! Huhuhuuuu! (Ab)

Norbert: Ja, huhuhuuuu! – Und wie ich mich erst freue... Edi! Edi!!! – Wo bist du denn? Edi!!! Hiiiiiiilllllffffeeeee!

6. Szene:

(Norbert, Edi)

Edi: Wer brüllt denn da so herzzzerfetzend?

Norbert: (panisch) Edi! – Wie würdest du deine Schwiegermutter beschreiben?

Edi: Ich? Meine Schwiegermutter? Tja... Die kann man nicht beschreiben. Die ist unbeschreiblich...

Norbert: Komm, versuch's!

Edi: Naja... Also... Sie hat sehr lange Haare...

Norbert: Wo denn? Die hab ich noch gar nicht bemerkt.

Edi: Unsichtbare. Auf den Zähnen. Die reichen bis zum Boden.

Norbert: Au weia!

Edi: Was die sich einbildet, das kriegt sie auch. Da lässt sie nicht locker. Sie mäkelt gern an Leuten rum. Am liebsten an mir. Mein Schwiegervater kann sich beglückwünschen.

Norbert: (hoffnungsvoll) Dass er sie gefunden hat?

Edi: Im Gegenteil. Dass er sie los ist. – Er lebt jetzt in Süditalien und züchtet Weintrauben am Vesuv. Und er sagt, dass der Vesuv gegen seine Exfrau nur ein sanfter Säusler ist.

Norbert: Ich frag‘ dich, weil... weil ich befürchten muss, dass deine Schwiegermutter... mich in ihren Klauen hat. Die will mich unbedingt heiraten!

Edi: *(kleine fassungslose Pause)* Hähähä! Dich! Ja, wunderbar! Endlich hat’s dich auch erwischt, mein Bester, und gleich wie! Meinen Schwiegerdrachen gönn‘ ich dir!

Norbert: Danke. Du bist ein echter Freund. Was ist denn, wenn ich gar nicht will?

Edi: Du willst nicht?

Norbert: Aber nein! Ich höre schon die Wellen vom Ehesumpf über mir zusammenschlagen. Edi, hilf mir, ich hab so Aaaangst!

Edi: Geschieht dir recht. Was musst du aber auch allem den Kopf verdrehen, was nicht bei drei auf den Bäumen ist?

Norbert: Ich bin vollkommen unschuldig an der Sache. Was soll ich denn machen? Ich hab‘ doch schon versucht, ihr die Sache klarzumachen, aber die blinde Henne kapiert einfach nicht, dass ich nix von ihr will. Die ist so heiß auf mich, ein Käseauflauf ist ein Dreck dagegen. Sag doch: Wie werd‘ ich den alten Besen wieder los?

Edi: *(überlegt)* Ja, also... --- Ich hab’s! Blähungen! Ständige Donnerschläge in der männlichen Südpolargegend können Frauen absolut nicht leiden! Erzähl‘ ihr doch, dass du solche Blähungen hast, dass du als Blaskapelle bei jedem Kirchweihfestzug mitgehen kannst!

Norbert: Du spinnst doch! Das nimmt die mir nie im Leben ab. Glaubst du denn, das geht bei mir auf Kommando? Wenn ich gar keinen auf der Pfanne hab‘, glaubt mir die kein Wort.

Edi: Stimmt. – Naja, dann leg ich dir das alte Sprichwort ans Herz: „Erbsen und Linsen lassen’s Arscherl grinsen!“ Denn schon in der Bibel steht geschrieben: „Lasset fahren, was euch bedrückt!“

Norbert: Dann leg ich dir auch ein Sprichwort ans Herz: „Noch so’n Spruch – Kieferbruch!“ – Kannst du nicht mal... mit ihr reden...?

Edi: Ne, das machst du mal gefälligst selber, lass mich da raus. Sag‘ ihr klipp und klar, dass du nix von ihr willst und der Fall ist gut!

Norbert: Du, ich hab‘ da einen richtigen Knoten drin, psychisch, mein‘ ich. Ich bin bei der immer wie vernagelt, total blockiert. Edi, das ist eine völlig neue Erfahrung für mich, das hab‘ ich noch nie gehabt! – Außerdem will die das doch gar nicht kapieren. Und verletzen will ich sie ja auch nicht...

Edi: Ach! Auf einmal ist er zartfühlend, der Herr Herzensbrecher. Seit wann denn das?

Norbert: ...und ich trau‘ mich doch auch nicht... Die ist so wuchtig...

Es läutet.

Edi: Sag‘ mal, willst du denn erst vorm Traualtar nein sagen? Komm, stell dich nicht so doof an. *(Geht zur Tür)* Du sagst ihr die Wahrheit oder du heiratest sie. Bums, vorbei, Ende. Such dir’s aus. --- *(süffisant, grinsend)* Schwie-ger-pa-pi!!! *(Er geht öffnen)*

Norbert: Danke, Edi! Du bist ein echter Helfer in der Not! Oh, je! Oh, je! Muss ich vielleicht wirklich in den sauren Apfel beißen?

7. Szene:

(Edi, Norbert, Claudia)

Edi kommt mit Claudia herein. Sie ist Reporterin und mit einer Kamera „bewaffnet“.

Claudia: Guten Tag, meine Herren. Mein Name ist Birnbacher, ich komme von der Zeitschrift „Blick in die Welt“. Sie sind also der Herr Precht!

Norbert holt sofort einen Flakon aus der Tasche, besprüht sich Gesicht und Haare und gibt noch einen Schuss in den Mund. Dann geht er schnurstracks auf die Reporterin zu.

Norbert: Oh, welch strahlender Glanz in dieser doch so bescheidenen Hütte! *(Handkuss)* – Nein, ich bin sein Manager. Alle Verhandlungen laufen über mich. Darf ich mich vorstellen? Baron von und zu Windingen, angenehm, immer zu ihren Diensten!

Edi verdreht die Augen.

Claudia: Aha! Sehr interessant! Sie sind offensichtlich ein Mann, vor dem man sich sehr in Acht nehmen muss?

Norbert: Das dürfen Gnädigste, wenn Sie wollen, zu müssen brauchen Sie aber nicht!

Claudia: Sehr schön! Aber ich möchte zu Herrn Precht! *(Zu Edi)* Das sind ja dann sicher Sie.

Edi: Jawohl, bei mir sind Sie richtig. Bitte, nehmen Sie doch Platz!

Claudia: Vielen Dank. *(Sie setzt sich)* Wir haben gehört, Sie seien hellsichtig und hätten schon einige Erfolge zu verzeichnen. Ich hätte gern ein Exklusivinterview mit Ihnen. Außerdem würden wir gern eine Artikelserie über Sie veröffentlichen.

Norbert: Ar...tikelserie? Aber natürlich, Gnädigste. Bitte verhandeln Sie mit mir. Es ist natürlich schön und eine Ehre für uns, wenn Sie uns öffentlich bekannt machen wollen. An und für sich stehen wir Ihnen da gern zur Verfügung. – Was zahlen Sie denn?

Claudia: Unsere Zeitschrift hat da an fünftausend Euro gedacht.

Edi: Darf ich jetzt auch mal was sagen?

Norbert: Halt die Klappe. Werte Dame, unsere Vorstellung liegt bei siebentausend.

Claudia: Wie?

Norbert: Siebentausend, oder Sie können die Sache vergessen.

Claudia: Aha! Ich sehe schon, Sie sind wirklich ein harter Brocken. Fünftausendfünfhundert kann ich Ihnen noch anbieten.

Norbert: Es tut mir leid, meine Dame, aber wir müssen auf siebentausend bestehen.

Er gibt Edi mit der Hand ein Zeichen, dass er den Mund halten soll.

Claudia: Sie machen es mir wirklich nicht leicht. Mein Budget ist nicht so hoch. Ich muss erst einmal mit meinem Chef telefonieren und mir das Okay geben lassen. Sie entschuldigen mich? Ich gehe kurz in Ihren Hausgang, wenn das okay ist. *(ab)*

8. Szene:

(Norbert, Edi)

Edi: Mann! Bist du noch bei Trost? Machst dich gleich an die Nächste ran!

Norbert: Man soll nie gegen seine Natur handeln. – Außerdem wickle ich die Frau bloß um den Finger. Weich wie Butter wird die, wirst schon sehen. Und die ist heiß auf deine Story, glaub's mir!

Edi: Norbert, mir graut vor dir!

Norbert: Warum denn? Siebentausend sind besser als fünftausend. Und ich als dein Manager bin ja schließlich handlungsbevollmächtigt. Du wärest imstande und würdest auf zweitausendfünfhundert runtergehen.

Edi: Ich hab' dich nicht gebeten, mein Manager zu werden. Und eine Handlungsvollmacht hast du von mir nicht! Schreib dir das hinter die Ohren! Ich bin der große Seher, ich hab' das Sagen!

Norbert: Überlass das mir! Die Sache läuft!

9. Szene:

(Stella, Norbert, Edi)

Stella kommt herein.

Stella: *(verzückt)* Norbert!

Edi: *(öffnet sie lachend nach)* Norbert!

Norbert: Stella, oh, du erhabene, gewichtige Erscheinung...

Edi: *(zischt)* Sülz da nicht rum. Sag ihr die Wahrheit! Immerhin geht's um deine Freiheit!

Norbert: Stella. Ich hab' dir etwas ganz Wichtiges zu sagen.

Stella: *(haucht verzückt und in freudiger Erwartung)* Ooooh!

Norbert: Stella. – Du weißt, ich achte deine Gefühle...

Stella: Schöööön!

Norbert: Ich habe dich seinerzeit... Äh, ja, sozusagen becirt. Das war an dem Abend bloß, um dich gnädig zu stimmen. Aber ich möchte dir heute sagen, dass ich... dass ich...

Edi: (*zischt ihm zu*) Raus damit! Feigling!

Norbert: (*wiederum zu Edi*) Würdest du jetzt mal den Schnabel halten? – (*Wieder zu Stella*) Stella, es war ja bislang eine sehr kurze Zeit. Aber meinst du nicht, wir sollten jetzt...

Stella: Was du mir auch sagen willst, meine Antwort ist ‚Ja‘! ‚Ja‘, mein Schatz! Von ganzem Herzen! (*zur Tür in die Wohnung*) Didelidipp-uhuuu!!! (*Mit Kussband ab*)

10. Szene:

(Edi, Norbert)

Edi: (*nachäffend*) Didelidipp-uhuuu!!! Bravo, gut gemacht, du Intelligenzbolzen. Das war wirklich weltmeisterlich!

Norbert: B... Bin ich denn jetzt verlobt? Ich wollt‘ eigentlich sagen: „...wir sollten jetzt noch warten, das geht mir alles viel zu schnell!“ Aber die lässt einen ja gar nicht zu Wort kommen!

Edi: Das steht wirklich schlimm: Die akzeptiert dich ohne Ring... - Ich hab’s dir ja gesagt: Was sie will, kriegt sie auch. Immer. Und jetzt will sie dich. Herzlichen Glückwunsch. – Jedenfalls... hast du ein Problem am Hals. Und das reimt sich sogar.

Norbert: Das kannst du aber laut sagen!

11. Szene:

(Claudia, Norbert, Edi)

Claudia kommt zurück.

Claudia: Okay, ich habe unseren Chefredakteur gefragt. Er ist mit den siebentausend einverstanden. Offensichtlich liegt ihm etwas an der Story.

Norbert: Wunderbar! Ich wusste, wir finden zusammen. Herr Prechtel gehört Ihnen.

Edi: Ich bin der große Prophet, ich gehöre niemandem. Was fällt dir denn ein?

Claudia: Gehen wir gleich in medias res... (*schaltet ein Diktiergerät ein*)

Norbert: (*verträumt*) Mit Ihnen gehe ich, wohin Sie wollen!

Claudia: Herr Prechtel. Seit wann haben Sie denn diese... sagen wir mal... Visionen?

Edi: Das ist jetzt vielleicht einen Monat her. Wissen Sie, das war ganz komisch. Ich hab‘ bei einem Überfall eins auf den Kopf gekriegt. Das hat bei mir was ausgelöst. Seitdem kann ich hellsehen.

Claudia: Ich habe gehört, Sie hätten bereits mehrere Straftaten aufgeklärt. Ist das richtig?

Edi: Richtig. Einschließlich des Überfalls auf meine Person. Die Polizei ist bereits auf mich aufmerksam geworden, erkennt mich aber als Hellseher nicht offiziell an. Noch nicht.

Claudia: Faszinierend... Und wie äußert sich das? Ich meine, wenn Sie Voraussagen machen, was passiert da? Wie geht das vor sich?

Edi: Das ist eigentlich ganz einfach. Irgendjemand zündet eine Kerze an. Dann kipp‘ ich weg. Erst wenn einer die Kerze wieder ausbläst, bin ich wieder in der Wirklichkeit. Aber ich kann mich nie daran erinnern, überhaupt etwas gesagt zu haben.

Norbert: Wenn ich Ihnen eine kleine Demonstration geben darf...

Er nimmt die Streichhölzer und zündet die Kerze an. Sofort verfällt Edi wieder in Trance.

Norbert: Ein kleines bisschen müssen wir vielleicht warten. Er braucht etwas, bis er anläuft...

Edi: Zwei heilige Männer, einer aus Fleisch und Blut, der andere aus Holz. Einer bleibt, der andere wird gestohlen. Er ruht beim trockenen Gras an der Biegung des Flusses. Wilhelm der Zehnte weiß es.

Norbert schreibt wie wild mit.

Claudia: Das ist ja richtig unheimlich!

Norbert: Aber hallo!

Bläst die Kerze wieder aus. Edi erwacht.

Norbert: Am besten fragen wir unseren Hohepriester, was das zu bedeuten hat. Der weiß sowas. Willy! Wiiiiilllyyy! Kommst du mal?

Claudia: Ein Hohepriester? Was für ein Hohepriester?

Edi: Der Einzige, der versteht, was ich in meinem Zustand von mir gebe, deswegen.

12. Szene:

(Norbert, Edi, Claudia, Willy)

Willy: Warum schreist du denn so, Menschenkind?

Norbert: Willy, Edi hat soeben wieder eine Weissagung gemacht. *(Hält Willy den Zettel hin)* Kannst du was damit anfangen?

Willy: *(liest)* Nöö!

Norbert: Mensch, du! Wenn man sich mal auf dich verlässt, ist man verlassen!

Es läutet wieder.

Edi: Norbert, machst du bitte auf? Frau... Birn... dings, ich würd' vorschlagen, wir gehen rüber in ein anderes Zimmer, dann können Sie mich in Ruhe interfiefen.

Claudia: Da stimme ich Ihnen zu. *(Zu Willy)* Herr...

Willy: Groß. Wie nicht klein. Oder wie das Gegenteil von klein...

Claudia: Einfach zu merken. Wenn es Ihnen nichts ausmacht, an Sie hätte ich auch noch ein paar Fragen. Wenn Sie gleich mitkommen könnten...?

Edi: Die Dame ist eine Reporterin! *(Er zischt Willy zu)* Verzapf' bloß keinen Blödsinn! Es geht um siebentaussend Euro!

Willy: Siebent...? – Krieg die ich?

Edi: Nein.

Willy: Na gut. Wie Sie meinen.

Alle drei in die Wohnung ab.

13. Szene:

(Norbert, Yvonne)

Norbert geht öffnen. Er kommt mit Yvonne Kreitmeier zurück. Ihre Kleidung offenbart bereits die Esoterikerin. Norbert geht hinter ihr, zieht wieder seinen Flakon heraus und besprüht sich wie schon vorhin.

Yvonne: Mein Name ist Kreitmeier, Yvonne Kreitmeier.

Norbert: Ich bin gerührt, nicht geschüttelt.

Yvonne: Sie sind Herr Precht!

Norbert: Nein, sein Manager. Herr Precht ist gerade beschäftigt. Ich bin Baron von und zu Windinger. Sehr angenehm. *(Handkuss)* Darf ich mir die Bemerkung erlauben, dass Sie bezaubernd aussehen?

Yvonne: Oh, danke sehr.

Norbert: Keine Ursache. Keine Ursache.

Yvonne: Ich komme vom Verein „Visionärer Zirkel e.V.“! Wir haben uns unter anderem der Untersuchung übernatürlicher Phänomene verschrieben und untersuchen ihre Authentizität. Wir versuchen, den Betrügern auf diesem Gebiet das Handwerk zu legen. Soso, Sie sind also Herrn Prechts Manager? Na...

Norbert: Was heißt da „Na?“ Das klingt ja sehr skeptisch.

Yvonne: Etwas stört mich an Ihrer Aura, ohne dass ich sagen könnte, was. Und skeptisch muss ich sein. Wer wirtschaftlichen Nutzen aus dem Übernatürlichen ziehen will, ist mir immer suspekt.

Norbert: Meine Aura? Ach, mich hat die noch nie gestört. Und wirtschaftlicher Nutzen? – *(Unschuldig, scheinheilig)* Nie gehört, sowas... Kann man das essen...?

14. Szene:

(Norbert, Yvonne, Elfi)

*Elfi kommt aus der Wohnung.***Elfi:** Norbert! Du kommst mir gerade recht. Liebes Norbertlein! Warst du das in der Küche?**Norbert:** In der Küche? Wie? Was? Egal was ist, ich bin automatisch unschuldig.**Elfi:** Ach, du bist wie immer die Unschuld vom Lande, wie? Hör' mal, da ist einer von euch mit dreckigen Schuhen durch meine frisch geputzte Küche gelatscht! Raus mit der Sprache, wer von euch war das?**Norbert:** Na, das weiß ich doch nicht!**Elfi:** Ich hab' genug von euch und euren konspirativen Sitzungen. Mir reicht's allmählich bis in die Steinzeit. Und du, Norbert, dich hab' ich ganz besonders im Visier. Du stinkst mir schon lange!**Norbert:** *(beiseite)* Ich wünschte, der Stella würd' ich stinken...**Elfi:** Was brummst du?**Norbert:** Äh... Ich meine... Ich sitze in der Stille und stinke vor mich hin...**Elfi:** Ja, ja! Mach dich nur über mich lustig! – Und wer ist bitteschön die Dame?**Norbert:** Dame? Welche Dame? *(Erblickt Yvonne)* Ach, DIE Dame? Ja, also, die will was von deinem Mann...**Elfi:** *(Aufbrausend, furchterregend)* Waas? Die will was von meinem Mann? Hören Sie mal, was fällt denn Ihnen ein?**Yvonne:** Entschuldigen Sie, das ist ein Missverständnis. Mein Name ist Kreitmeier. Yvonne Kreitmeier vom Verein „Visionärer Zirkel e. V.“ – Es ist meine Aufgabe, festzustellen, ob Ihr Mann wirklich seherische Fähigkeiten hat. Es gibt einfach zu viele, die das nur vorgeben, um daraus Profit zu schlagen. Sollte ihr Mann tatsächlich hellseherisch sein, und unser Verein ihn anerkennen, wäre das die Grundlage für weitere Anerkennungen, zum Beispiel im behördlichen Bereich.**Elfi:** Ja, entschuldigen Sie bitte... Aber ich bin gerade etwas durch den Wind. *(Sie wendet sich zum Gehen, Richtung Wohnung, dreht sich nochmal um)* Norbert, ich warne euch! Wenn ihr euch weiter so benehmt, seid ihr die längste Zeit bei uns gewesen! *(Sie wendet sich zur Innentür, bevor sie abgeht dreht sie sich wieder um und zischt)* Dann werd' ich zum wilden Tier! *(Ab)***15. Szene:**

(Norbert, Yvonne)

Yvonne: Was oder wer war das denn?**Norbert:** Der Säbelzahn timer des Hauses. Die Hausherrin.**Yvonne:** Die Frau von Herrn Precht?**Norbert:** Sein Eheanhängsel. Keine Angst, die ist nicht immer so. – *(beiseite)* Aber leider viel zu oft...**Yvonne:** Der arme Herr Precht...**Norbert:** Och, so arm ist der nicht. Ich denke, Sie sollten sich nicht auf den ersten Eindruck verlassen. Wenn man sie näher kennt, kann man durchaus mit ihr auskommen... Wenn man nicht gerade ein Schafkopfbroder vom Edi ist...**16. Szene:**

(Norbert, Yvonne, Edi, Willy, Claudia)

*Claudia, Willy und Edi kommen zurück.***Claudia:** Schön, dann verbleiben wir mal so. Jede Woche ein Interview über Ihre Fortschritte. Es ist ja faszinierend, wie Sie das machen!**Edi:** Wenn Sie das sagen!

Claudia: Nun, Herr Prechtel, Herr Baron, dann sehen wir uns nächste Woche wieder. Bis dann! Auf Wiedersehen!

Claudia nach draußen ab.

Norbert: Auf Wiedersehen! – Ach, die Woche wird mir jetzt schon zu lang... Was für eine Frau...

17. Szene:

(Norbert, Edi, Yvonne, Willy)

Willy setzt sich und bleibt im Hintergrund. Während des folgenden Gesprächs fällt ihm allmählich der Kopf auf die Brust. Er schläft ein.

Yvonne: Sie sind also Herr Prechtel? Zu Ihnen will ich!

Edi: Heute geht's bei mir zu wie im Taubenschlag.

Yvonne: Ich komme vom Verein „Visionärer Zirkel e.V.“ und werde Ihre Gabe, so sie denn existiert, auf Herz und Nieren prüfen. Wir untersuchen parapsychologische Phänomene und müssen sichergehen, dass Sie kein Scharlatan sind.

Norbert: Ist er nicht, da können Sie ganz beruhigt sein.

Yvonne: (*zückt einen Notizblock und einen Stift*) Es ist an mir, das festzustellen. Zuerst mal: Herr Prechtel, wie empfangen Sie Ihre Visionen?

Edi: Naja, irgendeiner zündet eine Kerze an, ich fall' in einen Dämmerzustand, und sage irgendwas. Und wenn einer die Kerze wieder ausmacht, weiß ich nicht mehr, was ich gesagt habe. Ganz einfach.

Yvonne: (*Sehr skeptisch*) Soso...

Norbert: Wenn Sie erlauben, geben wir Ihnen eine Kostprobe seines Könnens. Ich betone, dass er inzwischen beachtliche Erfolge aufzuweisen hat. (*Bereitet Kerze und Streichhölzer vor*)

Yvonne: Ah, ja. Seit wann haben Sie denn diese Gabe?

Edi: Seit ungefähr einem Monat.

Yvonne: Und vorher hatten Sie nix davon bemerkt?

Edi: Nein, vorher war da nie was...

Norbert: Edi, setz dich. Überzeugen Sie sich selbst, Achtung!

Edi setzt sich. Sobald er Platz genommen hat, zündet Norbert die Kerze an. Edi verfällt in Trance.

Norbert: Es dauert immer ein bisschen, bis er warm wird.

Edi: Ein Bote des Himmels. Erst Feuer, dann Stein. Zu den Füßen des Wissenden stürzt er nieder. Doch verschont bleibt der Wissende. (*Yvonne schreibt mit.*)

Norbert: Na, was sagen Sie jetzt?

Yvonne: Schön. Und was bedeutet das?

Norbert: Hohepriester! (*Willy reagiert nicht*) Hohepriester! – (*Willy schläft*) – Mensch, Willy, du Pfeife!

Willy: (*schreckt auf*) Jawoll, hier! Verzeihung, hab' nix mitbekommen...

Norbert: Können Sie ihm bitte vorlesen, was Sie mitgeschrieben haben?

Yvonne: Ein Bote des Himmels. Erst Feuer, dann Stein. Zu den Füßen des Wissenden stürzt er nieder. Doch verschont bleibt der Wissende.

Norbert: Und? Willy? Kannst du was damit anfangen?

Willy: Nicht viel.

Norbert: Na bravo. – Natürlich müssen wir immer erst abwarten, bis sich die Prophezeiungen auch erfüllen. Das kann ein paar Tage dauern. – Herrn Prechtels Erfolge sind allerdings protokolliert und amtlich erfasst. Wir können nachweisen, dass Herr Prechtel einige kriminelle Kriminalfälle mit Erfolg gelöst hat, das ist bei der Polizei aktenkundig.

Yvonne: Ich werde das gewissenhaft überprüfen, verlassen Sie sich darauf.

18. Szene:

(Hans, Norbert, Edi, Willy, Yvonne)

Hans kommt dazu.

Hans: Edi! Ich hab' soeben eine kleine Auseinandersetzung mit deinem Eheweib gehabt. Und ich hab' schwer das Gefühl, die baut Spannung auf wie ein Bandgenerator, ouououh...

Norbert: (*Erschreckter Blick zu Edi*) Oh, Mist! Jetzt hätte ich den fast schon wieder vergessen! (*Er bläst die Kerze aus*)

Edi: (*erwacht*) Wie? Wo? Was ist los?

Hans: Dein Ehegesponst, Edi! Ich hab' das Gefühl, die ist gerade schwer auf Krawall gebürstet!

Edi: Wenn's nichts Schlimmeres ist? Hans, das kannst du ruhig mir überlassen!

Norbert: Wissen Sie was? Es gibt eine Aufstellung von allen Voraussagen und den eingetroffenen Ereignissen. Sie können das alles gern einsehen. Begleiten Sie mich? (*Er bietet ihr seinen Arm*)

Yvonne: Liebend gern, vielen Dank.

Norbert: (*Im Abgehen*) Dabei können wir uns vielleicht ein bisschen näher kennenlernen!
Beide in die Wohnung ab.

19. Szene:

(Elfi, Willy, Hans, Edi)

Elfi betritt die Stube. Sie sieht geladen aus.

Elfi: So, meine Herren. Es wird Zeit, dass bei uns wieder ein bisschen Ruhe und Ordnung einkehrt. Dazu müssen aber ein paar Änderungen her.

Edi: Änderungen? Welcher Natur?

Elfi: Meiner Natur! Wo ist denn wieder der Norbert?

Willy: Geistig abwesend. – Und körperlich auch.

Elfi: Wenn man euch schon mal alle zusammen braucht. Also. Wer von euch war in der Küche und hat sich die Schuhe nicht abgeputzt?

Willy + Hans: Öh... Keine Ahnung...

Elfi: Natürlich. Jetzt will's wieder keiner gewesen sein. – Jetzt mal im Klartext: Mir geht's gewaltig auf den Zeiger, dass ihr jetzt jeden Abend bei Edi seid. Einmal die Woche war zu verkraften, aber was zu viel ist, ist einfach zu viel.

Hans: Aber Elfi! Wir haben halt mal eine besondere Situation.

Elfi: Besondere Situation hin oder her, eure besondere Situation könnt ihr euch dorthin schieben, wohin die Sonne nie scheint. Ich muss euch bitten, euch vom Acker zu machen. In Zukunft könnt ihr einmal die Woche kommen, das reicht. Bitte schön, da ist die Tür!

Edi steht auf und haut auf den Tisch.

Edi: Elfi, jetzt ist's aber genug! Der Hans, der Willy und der Norbert bleiben da! Das sind meine Freunde, und wenn die einer rausschmeißt, dann bin ich das! Hast du mich verstanden?

Elfi: (*Verwirrt*) Edi, was ist bloß mit dir los?

Alle Rechte bei:

Theaterverlag Arno Boas – Finsterlohr 46 – 97993 Creglingen

Telefon 07933-20093

e-mail: info@theaterverlag-arno-boas.de

www.theaterverlag-arno-boas.de